



Zollschock aus den USA: Regionale Auswirkungen

April 2025

Regionale Exporte in die USA 2024 *

	Volumen	0	1	2	3	4	Anteil **	in % des BIP
Steiermark	4,01 Mrd						14,5 %	6,4 %
Oberösterreich	3,91 Mrd						8,2 %	4,7 %
Wien	3,38 Mrd						10,8 %	2,7 %
Niederösterreich	1,65 Mrd						5,7 %	2,2 %
Tirol	1,00 Mrd						5,8 %	2,3 %
Salzburg	0,94 Mrd						7,2 %	2,5 %
Vorarlberg	0,87 Mrd						6,7 %	3,9 %
Kärnten	0,43 Mrd						4,6 %	1,6 %
Burgenland	0,05 Mrd						2,0 %	0,5 %

* Schätzung

** Anteil an Gesamtexporten des Bundeslandes

Quelle: UniCredit, Statistik Austria

Überblick

ZOLLSCHOCK: REGIONALE AUSWIRKUNGEN

- Am 2. April 2025 kündigte US-Präsident Trump die Einführung sogenannter „reziproker“ Zölle an. Es gibt den Basissatz von 10 Prozent, der für alle US-Handelspartner gilt. Zusätzlich gibt es einen länderspezifischen Importzoll, der beispielsweise für die EU-Länder 10 Prozent beträgt. Insgesamt gilt also für Einfuhren aus der EU für die meisten Waren künftig ein Mindestzollsatz von 20 Prozent. Am 9. April ordnete Präsident Trump an, dass in den nächsten 90 Tagen nur der 10-prozentige Pauschalsatz für alle Länder ausgenommen China zur Anwendung kommt. Die bereits fixierten Zölle von 25 Prozent bei Stahl und Aluminium bzw. KFZ bleiben allerdings weiter aufrecht.
- Die USA sind ein bedeutender Handelspartner Österreichs. Im Jahr 2024 beliefen sich die österreichischen Exporte in die USA auf 16,2 Milliarden Euro, wobei Maschinen, Produkte der KFZ-Industrie und pharmazeutische Waren die Hauptkategorien waren. Damit sind die Vereinigten Staaten der zweitwichtigste Exportpartner nach Deutschland.
- Die Importe aus den USA nach Österreich lagen mit 7,7 Milliarden Euro im Vorjahr deutlich unter dem Exportvolumen in die USA. Das entspricht einem österreichischen Handelsbilanzüberschuss von etwa 8,5 Milliarden Euro mit den Vereinigten Staaten. Die wichtigsten Importgüter sind pharmazeutische Produkte, KFZ und optische Geräte.
- Die Steiermark, Oberösterreich und Wien sind für mehr als zwei Drittel der österreichischen Exporte in die USA verantwortlich. Das Burgenland hat mit Abstand das geringste Exportvolumen. Bei den beiden Industriehochburgen Steiermark und Oberösterreich ist der Anteil der Ausfuhren in die USA an der regionalen Wirtschaftsleistung mit 6,4 bzw. 4,7 Prozent am höchsten.
- Insgesamt gehen wir davon aus, dass die protektionistischen Maßnahmen in den USA die heimische Wirtschaftsleistung um 0,25 Prozent nach unten drücken wird, wobei die Steiermark mit -0,5 Prozent und Oberösterreich mit -0,4 Prozent die Auswirkungen am meisten spüren werden.

Autor: Robert Schwarz

Impressum

Herausgeber, Verleger, Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG

Economics & Market Analysis Austria

Rothschildplatz 1

1020 Wien

Telefon +43 (0)50505-41975

Fax +43 (0)50505-41050

e-Mail: econresearch.austria@unicreditgroup.at

Stand: April 2025

Die Details

In der folgenden Analyse werden die möglichen Auswirkungen der aktuellen Entscheidungen über neue Importzölle in den USA auf die Wirtschaft der österreichischen Bundesländer behandelt. Im Jahr 2024 exportierte Österreich Waren im Wert von 16,2 Milliarden Euro in die USA. Die Warengruppen Maschinen und pharmazeutische Erzeugnisse sind mit einem Exportvolumen von jeweils deutlich über 4 Milliarden Euro im Vorjahr für mehr als 50 Prozent der österreichischen Ausfuhren verantwortlich. Im KFZ-Bereich und bei Stahl/Aluminium beliefen sich 2024 die Ausfuhren auf etwa 1,5 Milliarden Euro bzw. knapp 1 Milliarde Euro.

Bei den Importen sind der Bereich Pharma und Waren der KFZ-Industrie die zwei wichtigsten Güter. Bemerkenswert ist, dass die Ausfuhren in die USA im Vorjahr um 10 Prozent gestiegen sind im Vergleich zu einem Rückgang der gesamten Exporte von 5 Prozent. Dieser Anstieg ist vor allem auf die pharmazeutischen Erzeugnisse zurückzuführen mit einem Plus von über 80 Prozent. Es gab aber auch eine solide Steigerung gegen den allgemeinen Trend bei den Ausfuhren von Maschinen in die USA. Einen kräftigen Rückgang gab es hingegen bei den KFZ-Exporten von fast 17 Prozent.

Österreich: Warenhandel mit den USA



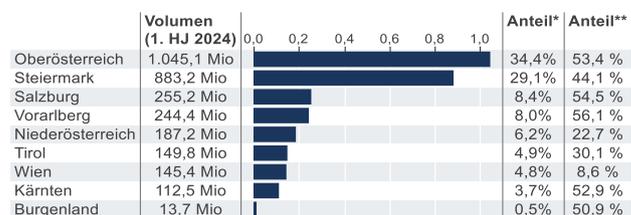
BUNDESLÄNDERANTEIL DER US-EXPORTE

Mehr als zwei Drittel der österreichischen Warenexporte in die USA im Jahr 2024 kamen aus der Steiermark, Oberösterreich und Wien. Die steirischen und oberösterreichischen Exporte beliefen sich im Bereich von 4 Milliarden Euro, die Wiener US-Exporte lagen bei 3,4 Milliarden Euro. Der Anteil der regionalen US-Exporte an der regionalen Wirtschaftsleistung war 2024 in der Steiermark und Oberösterreich mit 6,4 Prozent bzw. 4,7 Prozent am größten. Das Burgenland hat sowohl beim absoluten Volumen als auch relativ zur regionalen Wirtschaftsleistung die geringste Abhängigkeit von der amerikanischen Wirtschaft.

Dies bedeutet, dass die regionale Wirtschaft in der Steiermark und Oberösterreich am stärksten von den neuen amerikanischen Importabgaben betroffen sind. Beide Regionen werden sowohl von den bereits eingeführten Zöllen von 25 Prozent auf Stahl und Aluminium als auch auf die geplanten Zölle von ebenfalls 25 Prozent auf KZF-Teile und 20 Prozent auf Maschinen und Elektronik überdurchschnittlich stark belastet. Der Anteil der oberösterreichischen und steirischen Ausfuhren von Maschinen und Elektronik lag im ersten Halbjahr 2024 bei über 60 Prozent

und der Anteil der beiden Länder an den gesamtösterreichischen KFZ-Exporten lag sogar bei über 90 Prozent, wobei mit über 70 Prozent der Großteil der österreichischen US-Exporte von Autoteilen aus der Steiermark mit ihrem Mobilitätscluster kommt. In Wien wiederum besteht der Großteil der Ausfuhren in die USA aus pharmazeutischen Waren, welche zu den wenigen Produkten gehören, die von den neuen Zöllen noch ausgenommen sind.

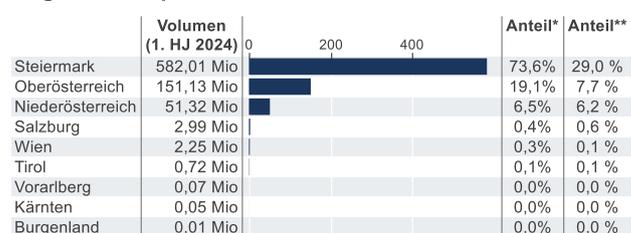
Regionale Exporte von Maschinen und Elektronik



* Anteil an österreichischen US-Exporten von Maschinen und Elektronik
** Anteil an gesamten US-Exporten des Bundeslandes

Quelle: UniCredit, Statistik Austria

Regionale Exporte von KFZ und Teile davon



* Anteil an österreichischen US-Exporten von KFZ und KFZ-Teilen
** Anteil an gesamten US-Exporten des Bundeslandes

Quelle: UniCredit, Statistik Austria

MEHR ALS VERZEHNFACHUNG DER ZOLLABGABEN

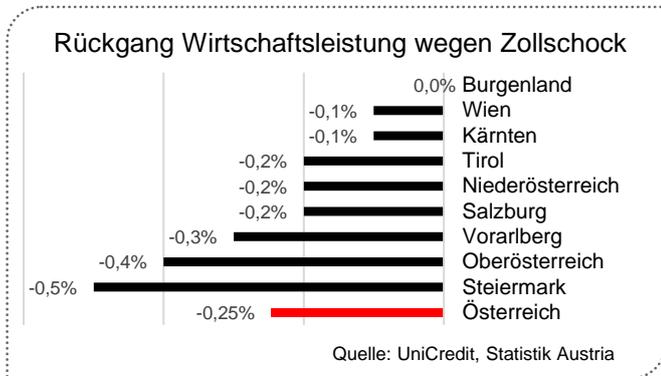
Bis zum Zeitpunkt der neuen Zollpläne von Präsident Trump betrug im Jahr 2024 die handelsgewichtete Zollbelastung der österreichischen Exporte in die USA etwa 1,3 Prozent des Exportvolumens oder 210 Millionen Euro. Mit etwa 120 Millionen entstand mehr als die Hälfte der Zollabgaben durch die Ausfuhren von Maschinen, Elektronik und KFZ-Teile. Bei Anwendung der kürzlich vorgestellten US-Zollpläne auf die österreichischen Ausfuhren in die USA im Vorjahr, hätten die handelsgewichteten Zölle etwa 16 Prozent des Exportvolumens von 16,23 Milliarden Euro betragen, was einer Verzehnfachung der Zollbelastung im Jahr 2024 von über 200 Millionen Euro auf etwa 2,6 Milliarden Euro entsprochen hätte. Der neue handelsgewichtete Zollsatz liegt mit 16 Prozent unter dem Pauschalsatz von 20 Prozent auf Einfuhren aus der EU, da pharmazeutische Produkte vom neuen Zollregime noch ausgenommen sind. Die österreichische Pharmaindustrie hat mit einem Exportvolumen von 4,5 Milliarden Euro in die USA im Vorjahr vor allem für Wien und Tirol eine relativ hohe Bedeutung.

AUSWIRKUNG AUF DIE REGIONALE WIRTSCHAFT

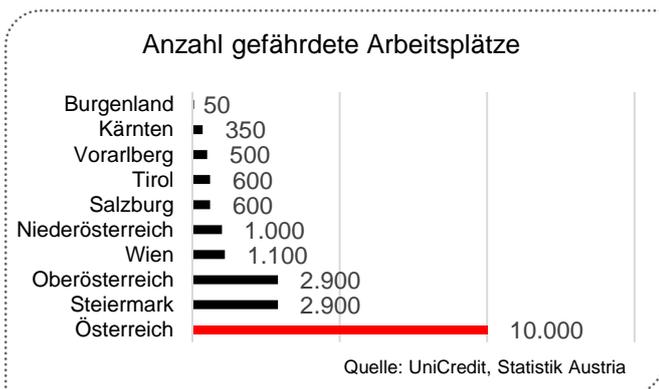
Insgesamt gehen wir davon aus, dass die neuen US-Zölle der österreichischen Wirtschaft etwa 0,25 Prozent an Wertschöpfung kosten werden. Aufgrund der bereits dargestellten unterschiedlichen Bedeutung und Betroffenheit der Industrie in den Bundesländern variieren die Auswirkungen auf die regionale Wirtschaftsleistung. Die beiden Industriehochburgen Steiermark und Oberösterreich sind mit

einem Rückgang der Wirtschaftsleistung von 0,5 Prozent bzw. 0,4 Prozent am stärksten von den protektionistischen Maßnahmen der USA betroffen. Aufgrund des hohen Pharmaanteils von Wien bei den US-Exporten ist der negative Effekt des Zollschocks in der Bundeshauptstadt mit 0,1 Prozent relativ schwach. Die direkten Auswirkungen auf die Regionalwirtschaft sind in Wien, Kärnten und dem Burgenland am geringsten.

den Industriehochburgen Steiermark und Oberösterreich mit je knapp 3.000 bedrohten Jobs. Die Maßnahmen würden einen deutlichen Rückschlag für den transatlantischen Handel bedeuten.



Insgesamt hängen etwa 40.000 Arbeitsplätze in Österreich direkt von den Wareneinfuhren in die USA ab. Von den neuen Zollmaßnahmen von Präsident Trump sind knapp 10.000 Arbeitsplätze in Österreich gefährdet. Mit jeweils fast 3.000 bedrohten Industriearbeitsplätzen sind die negativen Auswirkungen in der Steiermark und Oberösterreich am stärksten.



ZUSAMMENFASSUNG

Die USA haben am 2. April angekündigt, neue „reziproke“ Importzölle auf die meisten Güter einzuführen, die auch die EU-Länder betreffen, wobei am 9. April die Zölle für die meisten Länder und Produkte für 90 Tage wieder reduziert wurden. Die Anwendung der amerikanischen Zollpläne vom 2. April würde für die österreichischen Exporte in die USA bedeuten, dass künftig ein durchschnittlicher handelsgewichteten Zollsatz von rund 16 Prozent nach 1,3 Prozent bisher zum Tragen kommt. Die Exporte in die USA hatten 2024 ein Volumen von 16,2 Milliarden Euro – die wichtigsten Warengruppen sind Maschinen, KFZ-Produkte und Pharma. Die Bundesländer Steiermark, Oberösterreich und Wien tragen über zwei Drittel der US-Exporte. Besonders betroffen sind die exportstarken Regionen Steiermark und Oberösterreich, die durch die neuen Zölle wirtschaftliche Einbußen von 0,5 Prozent bzw. 0,4 Prozent des Regionalprodukts hinnehmen müssen. Wien ist aufgrund des hohen Anteils zollfreier Pharmaexporte nur relativ gering betroffen. Insgesamt dürften die protektionistischen Maßnahmen der US-Regierung die heimische Wirtschaftsleistung um 0,25 Prozent nach unten drücken. Rund 10.000 Arbeitsplätze sind gefährdet, besonders in

ZUM WEITERLESEN

Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf <http://wirtschaft-online.bankautria.at>

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung per E-Mail an: econresearch.austria@unicreditgroup.at.

AUTOREN

Robert Schwarz, Ökonom UniCredit Bank Austria (robert.schwarz@unicreditgroup.at)

RECHTLICHE HINWEISE

Diese Publikation ist keine Anlageberatung, Anlageempfehlung, Marketingmitteilung oder Finanzanalyse dar. Insbesondere ist sie kein Angebot und keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren und keine Aufforderung ein solches Angebot zu stellen. Sie dient nur der Erstinformation und kann eine auf die individuellen Verhältnisse und Kenntnisse des:der Anleger:in bezogene Beratung nicht ersetzen.

Es handelt sich um eine Analyse aufgrund öffentlich zugänglicher Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Jede Veranlagung in Wertpapieren ist mit Risiken verbunden. Anlagewert und Erträge können plötzlich und in erheblichem Umfang schwanken und daher nicht garantiert werden. Es besteht die Möglichkeit, dass der:die Anleger:in nicht die gesamte investierte Summe zurückerhält, unter anderem dann, wenn die Kapitalanlage nur für kurze Zeit besteht. Unter Umständen ist auch ein Totalverlust möglich. Mögliche (Rück-) Zahlungen aus dem Produkt schützen Anleger:innen möglicherweise nicht gegen ein Inflationsrisiko. Es kann also nicht zugesichert werden, dass die Kaufkraft des investierten Kapitals von einem allgemeinen Anstieg der Konsumgüterpreise unberührt bleibt. Zahlenangaben bzw. Angaben zur Wertentwicklung beziehen sich auf die Vergangenheit und die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Nur im Rahmen einer Anlageberatung kann die UniCredit Bank Austria AG die persönlichen Verhältnisse der Kund:innen (Anlageziele, Erfahrungen und Kenntnisse, Risikoneigung, finanzielle Verhältnisse und finanzielle Verlusttragfähigkeit) berücksichtigen sowie eine produktspezifische Eignungsprüfung durchführen. Wir weisen darauf hin, dass die steuerliche Behandlung von den persönlichen bzw. betrieblichen Verhältnissen des:der Anlegers:in abhängt und die Angaben über die Steuervorteile auf Basis der geltenden Rechtslage gemacht werden, die künftigen Änderungen unterworfen sein kann und über deren Beibehaltung keine Auskunft gegeben werden kann.

IMPRESSUM

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG
1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers: Ivan Vlaho, Daniela Barco, Hélène Buffin, Dieter Hengl, Emilio Manca, Marion Morales Albiñana-Rosner, Svetlana Pancenko, Wolfgang Schilk

Aufsichtsrat des Medieninhabers: Gianfranco Bisagni, Aurelio Maccario, Livia Aliberti Amidani, Christoph Bures, Richard Burton, Adolf Lehner, Judith Maro, Herbert Pichler, Eveline Steinberger, Doris Tomanek, Roman Zeller

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhaber gemäß § 25 Mediengesetz: UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link <https://www.unicreditgroup.eu/en/governance/shareholders.html> sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.



MobileBanking App

Einfach im App-Store Ihres Anbieters herunterladen.
Alle Informationen: mobilebanking.bankaustria.at



Unser Kundenservice im Internet

bankaustria.at/hilfe-kontakt.jsp



Unsere Filialen in ganz Österreich

filialfinder.bankaustria.at

Sie finden uns auf:

